BACHELOR-THESIS · ÖFFENTLICHE LESEPROBE

Marktverhalten, Marktmechaniken und Preisstruktur als Erklärungsfaktoren der Elliott-Wellen-Theorie

Eine deskriptive Analyse am Beispiel von Bitcoin

AUTOR

Maurice Backwinkel

AUSGEWÄHLTE, GEKÜRZTE FASSUNG FÜR DIE ÖFFENTLICHE WEBSITE

Die vollständige Arbeit enthält zusätzliche Theorie, Datengrundlagen, Fallstudien, Abbildungen, Tabellen, Limitationen und Quellenangaben.

ZUR LESEPROBE

Was diese Auswahl zeigt – und was bewusst nicht

Ziel dieser Fassung ist es, den wissenschaftlichen Denkrahmen der Arbeit sichtbar zu machen, ohne operative Analyseabläufe oder detaillierte Tool- und Datenkombinationen offenzulegen.

ENTHALTEN	Zielsetzung und Forschungsfrage; die Einordnung der Elliott-Wellen-Theorie als deskriptives Marktmodell; die konzeptionelle Verbindung zur Auction Market Theory; zwei bewusst verkürzte Ausschnitte aus der empirischen Fallstudie zu Balance, Ausbruch und Value Migration, darunter eine ausgewählte Marktstrukturabbildung; ausgewählte Kernaussagen aus der Beantwortung der Forschungsfrage.
BEWUSST AUSGELASSEN	Detaillierte Orderflow- und Liquiditätsdarstellungen, konkrete Analysewerkzeuge, vollständige Fallstudien sowie die operative Verknüpfung einzelner Datenebenen. Die enthaltene Abbildung zeigt ausschließlich die übergeordnete Marktstruktur und Preisakzeptanz.
TEXTTREUE	Die wissenschaftlichen Passagen stammen aus der eingereichten Bachelorarbeit. Für die Leseprobe wurden Abschnitte ausgewählt und gekürzt; die Aussagen wurden nicht inhaltlich erweitert.

Hinweis: Zitate und Literaturverweise innerhalb der Auszüge entsprechen der Originalarbeit. Das vollständige Literaturverzeichnis ist nicht Bestandteil dieser Leseprobe.

AUSZUG AUS KAPITEL 1

1.2 Zielsetzung der Arbeit

Ziel dieser Arbeit ist es, die Erklärungskraft der Elliott-Wellen-Theorie im Kontext moderner Finanzmarktforschung kritisch zu untersuchen und zu analysieren, inwiefern die von ihr beschriebenen Wellenstrukturen durch grundlegende Marktmechaniken erklärbar sind. Im Mittelpunkt steht dabei nicht die Prognosefähigkeit der Theorie, sondern ihre potenzielle Funktion als deskriptives Modell zur Abbildung realer Marktprozesse.

Hierzu werden zentrale Ansätze der Finanzmarktforschung herangezogen, insbesondere Konzepte der Auction Market Theory (Theorie des Marktes als fortlaufender Auktionsprozess) sowie liquiditäts- und Orderflow-basierten Modellen der Preisbildung (Analyse des Kauf- und Verkaufsdrucks im Markt). Diese Ansätze ermöglichen eine mechanismenorientierte Betrachtung von Marktbewegungen, indem sie Preisveränderungen als Ergebnis von Angebot und Nachfrage, Informationsverarbeitung und strategischem Verhalten von Marktteilnehmern interpretieren (Hasbrouck, 2007; O'Hara, 1995; Bouchaud et al., 2009).

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Analyse institutioneller Kapitalflüsse, insbesondere im Zusammenhang mit Spot-basierten Bitcoin-ETFs, die als zunehmend bedeutender Einflussfaktor auf die Preisbildung im Kryptomarkt gelten. Die veröffentlichten Kapitalflussdaten stellen einen beobachtbaren Indikator für die Nachfrage nach den entsprechenden ETF-Produkten dar. Die Richtung des Zusammenhangs zwischen Fondsflüssen und Bitcoin-Preisbewegungen ist dabei jedoch nicht eindeutig (Oefele, 2025).

Darüber hinaus wird der Bitcoin-Markt als Untersuchungsgegenstand gewählt, da für ihn umfangreiche Preis-, Volumen- und Handelsdaten verfügbar sind. Diese Daten ermöglichen eine detaillierte Betrachtung von Preisverläufen, Handelsaktivität und Marktstrukturen. Der Bitcoin-Markt eignet sich daher für die vorliegende deskriptive Untersuchung von Preisbildungsmechanismen.

Die Arbeit verfolgt somit das Ziel, eine Brücke zwischen praxisorientierten Analyseansätzen und wissenschaftlich fundierten Marktmodellen zu schlagen. Durch die systematische Gegenüberstellung von Elliott-Wellen-Strukturen und deskriptiv analysierten Marktmechaniken wird untersucht, inwiefern die Elliott-Wellen-Theorie zur Beschreibung beobachtbarer Marktprozesse beitragen kann und welche Grenzen ihrer Erklärungskraft bestehen.

AUSZUG AUS KAPITEL 1

1.3 Forschungsfrage und Erkenntnisinteresse

Ausgehend von der dargestellten Forschungslücke zielt diese Arbeit darauf ab, den Zusammenhang zwischen deskriptiven Marktmodellen und mechanismenorientierten Erklärungsansätzen systematisch zu untersuchen. Im Zentrum steht dabei die Frage, inwiefern die in der Elliott-Wellen-Theorie beschriebenen Preisstrukturen durch beobachtbare Marktmechaniken erklärt werden können.

Die zentrale Forschungsfrage lautet:

> **Inwiefern lassen sich die Strukturen der Elliott-Wellen-Theorie durch grundlegende Marktmechaniken wie Auction Market Theory, Liquiditätsdynamiken, Orderbuchstruktur sowie institutionelle Kapitalflüsse im Bitcoin-Markt erklären?**

Unterfragen

- Welche zentralen Marktmechaniken prägen die Preisbildung im Bitcoin-Markt?
- In welchem Verhältnis stehen diese Mechaniken zu den charakteristischen Strukturen der Elliott-Wellen-Theorie?
- Lassen sich typische Wellenmuster, insbesondere Impuls- und Korrekturphasen, durch mikrostrukturelle Prozesse wie Orderflow-Dynamiken oder Liquiditätsverschiebungen erklären?
- Welche Rolle spielen institutionelle Kapitalflüsse, insbesondere durch Spot-basierte Bitcoin-ETFs, für die Entstehung signifikanter Marktbewegungen?

Das Erkenntnisinteresse der Arbeit liegt darin, die Elliott-Wellen-Theorie nicht als prognostisches Instrument, sondern als potenziell emergentes, deskriptives Modell zu interpretieren, dessen Strukturen aus grundlegenden Marktprozessen hervorgehen könnten. Damit wird ein Perspektivwechsel vorgenommen: Anstelle der Frage, ob die Theorie Vorhersagekraft besitzt, wird untersucht, ob sie als visuelle Repräsentation realer Marktmechaniken verstanden werden kann.

Vor dem Hintergrund bestehender Forschung zur Preisbildung an Finanzmärkten wird davon ausgegangen, dass Preisbewegungen primär durch das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage, Informationsverarbeitung sowie strategischem Verhalten von Marktteilnehmern bestimmt werden (Hasbrouck, 2007; O'Hara, 1995; Bouchaud et al., 2009). Daraus ergibt sich die zentrale Annahme, dass beobachtbare Marktstrukturen – einschließlich der in der Elliott-Wellen-Theorie beschriebenen Muster – als Resultat dieser Prozesse interpretiert werden können.

AUSZUG AUS KAPITEL 5

5.1 Elliott-Wellen als deskriptives Marktmodell

Die Elliott-Wellen-Theorie verfolgt den Anspruch, wiederkehrende Marktstrukturen zu identifizieren und daraus Rückschlüsse auf zukünftige Marktbewegungen abzuleiten. Wie in Kapitel 4 dargestellt, basiert die Theorie auf der Annahme, dass sich Preisbewegungen in charakteristischen Wellenformationen organisieren und diese Strukturen das Ergebnis kollektiver Verhaltensmuster der Marktteilnehmer sind. Die Theorie beschreibt somit, wie sich Märkte verhalten, liefert jedoch nur begrenzte Aussagen darüber, welche konkreten Mechanismen diese Bewegungen verursachen.

Aus wissenschaftlicher Perspektive kann die Elliott-Wellen-Theorie daher zunächst als deskriptives Marktmodell verstanden werden. Deskriptive Modelle verfolgen das Ziel, beobachtbare Phänomene systematisch zu beschreiben und zu strukturieren, ohne zwingend deren ursächliche Entstehung vollständig zu erklären. Die Theorie stellt ein Regelwerk zur Einordnung von Marktbewegungen bereit und ermöglicht die Beschreibung wiederkehrender Preisstrukturen über verschiedene Zeitebenen hinweg.

Die in Kapitel 4 dargestellten Impuls- und Korrekturwellen beschreiben dabei charakteristische Muster innerhalb des Kursverlaufs. Die Theorie liefert jedoch keine detaillierte Erklärung darüber, warum eine bestimmte Impulswelle entsteht, weshalb eine Korrektur an einem bestimmten Punkt endet oder welche Marktkräfte für die jeweilige Preisbewegung verantwortlich sind. Die beobachtete Struktur steht im Mittelpunkt der Analyse, während die zugrunde liegenden Marktmechanismen weitgehend offenbleiben.

Im Gegensatz dazu konzentrieren sich moderne Ansätze der Finanzmarktforschung auf die Ursachen von Preisbewegungen. Konzepte wie die Auction Market Theory, Liquiditätsdynamiken, Orderbuchstrukturen oder institutionelle Kapitalflüsse betrachten Marktbewegungen als Ergebnis konkreter Interaktionen zwischen Angebot und Nachfrage sowie dem Verhalten unterschiedlicher Marktteilnehmer (Hasbrouck, 2007; O'Hara, 1995; Bouchaud et al., 2009). Diese Ansätze liefern potenzielle Erklärungen dafür, warum bestimmte Preisbewegungen entstehen und welche Faktoren ihre Ausprägung beeinflussen.

Vor diesem Hintergrund kann die Elliott-Wellen-Theorie als eine Beschreibung der sichtbaren Marktstruktur interpretiert werden, während moderne Marktmechaniken mögliche Erklärungsansätze für deren Entstehung liefern. Die zentrale Fragestellung besteht somit nicht darin, ob Elliott-Wellen existieren oder nicht, sondern vielmehr darin, ob die beobachteten Wellenstrukturen als Folge realer Marktprozesse verstanden werden können.

Eine solche Betrachtungsweise eröffnet die Möglichkeit, die Elliott-Wellen-Theorie und moderne Marktmechaniken nicht als konkurrierende Erklärungsmodelle zu verstehen. Vielmehr könnte die Elliott-Wellen-Theorie die sichtbare Ausprägung von Marktbewegungen beschreiben, während Konzepte der Preisbildung die zugrunde liegenden Ursachen erklären. In diesem Fall würden beide Perspektiven unterschiedliche Ebenen desselben Marktgeschehens betrachten.

Für die vorliegende Arbeit ergibt sich daraus ein zentraler Untersuchungsansatz. Die Elliott-Wellen-Theorie wird nicht als eigenständige Erklärung von Marktbewegungen betrachtet, sondern als deskriptischer Rahmen zur Beschreibung wiederkehrender Marktstrukturen. Im weiteren Verlauf soll daher untersucht werden, inwieweit die in Kapitel 3 dargestellten Marktmechaniken geeignet sind, die Entstehung dieser Strukturen nachvollziehbar zu erklären.

Die folgenden Abschnitte analysieren hierzu systematisch die Beziehungen zwischen den zentralen Elementen der Elliott-Wellen-Theorie und den zuvor dargestellten Konzepten der Auction Market Theory, der Liquiditätsanalyse, der Market Microstructure sowie institutioneller Kapitalflüsse.

AUSZUG AUS KAPITEL 5

5.2 Verbindung von Auction Market Theory und Wellenstruktur

Die Auction Market Theory beschreibt Finanzmärkte als fortlaufende Auktionsprozesse, in denen Marktteilnehmer kontinuierlich nach Preisniveaus suchen, auf denen Angebot und Nachfrage in ein temporäres Gleichgewicht gelangen. Preisbewegungen entstehen dabei durch den Wechsel zwischen Phasen der Akzeptanz und Ablehnung bestimmter Preisbereiche. Märkte wechseln fortlaufend zwischen Zuständen relativer Balance und Phasen der Imbalance, in denen neue Preisniveaus gesucht werden (Steidlmayer & Koy, 1986; Dalton et al., 2013).

Vergleicht man diese Grundannahmen mit den in Kapitel 4 dargestellten Strukturen der Elliott-Wellen-Theorie, lassen sich verschiedene Parallelen erkennen. Insbesondere die Abfolge von Trend- und Korrekturbewegungen weist Ähnlichkeiten zu den von der Auction Market Theory beschriebenen Prozessen der Preisfindung auf. Während die Elliott-Wellen-Theorie diese Bewegungen als Wellenstrukturen beschreibt, interpretiert die Auction Market Theory sie als Ergebnis eines fortlaufenden Suchprozesses nach Marktakzeptanz.

5.2.1 Trendphasen und Impulswellen

Innerhalb der Elliott-Wellen-Theorie repräsentieren die Wellen 1, 3 und 5 die impulsiven Bewegungen eines Marktzyklus. Diese Phasen zeichnen sich durch eine dominante Bewegungsrichtung und eine erhöhte Marktaktivität aus. Aus Sicht der Auction Market Theory können solche Bewegungen als Imbalance-Phasen interpretiert werden.

Eine Imbalance entsteht, wenn ein bestehendes Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage aufgelöst wird und Marktteilnehmer beginnen, neue Preisbereiche zu akzeptieren. Der Markt verlässt die bisherige Value Area (Preisbereich mit hoher Handelsakzeptanz) und bewegt sich in Richtung neuer Preisniveaus. Solange keine ausreichende Gegenliquidität vorhanden ist, kann sich diese Bewegung beschleunigen und zu ausgeprägten Trendphasen führen (Dalton et al., 2013).

Insbesondere die dritte Elliott-Welle weist interessante Parallelen zu diesem Prozess auf. Sie gilt innerhalb der Theorie häufig als die dynamischste und volumenstärkste Phase einer Bewegung. Aus Perspektive der Auction Market Theory könnte eine solche Marktphase als besonders ausgeprägte Imbalance interpretiert werden, in der eine hohe Marktakzeptanz für neue Preisniveaus entsteht und sich der Markt zügig von seinem vorherigen Gleichgewicht entfernt.

Die Impulswellen der Elliott-Wellen-Theorie könnten somit als sichtbare Ausprägung von Preisfindungsprozessen verstanden werden, bei denen der Markt aktiv nach einem neuen Gleichgewicht sucht. Die Wellenstruktur beschreibt dabei das beobachtbare Ergebnis, während die Auction Market Theory einen potenziellen Erklärungsansatz für die Entstehung dieser Bewegung liefert.

Die Wellenstruktur beschreibt dabei das beobachtbare Ergebnis, während die Auction Market Theory einen potenziellen Erklärungsansatz für die Entstehung dieser Bewegung liefert.

AUSZUG AUS KAPITEL 5

5.2.2 Balancephasen und Korrekturen

Neben Trendphasen beschreibt die Elliott-Wellen-Theorie regelmäßig auftretende Korrekturbewegungen. Diese treten sowohl innerhalb eines Impulszyklus (Welle 2 und Welle 4) als auch nach Abschluss einer fünfteiligen Trendstruktur in Form von ABC-Korrekturen auf. Korrekturen stellen dabei temporäre Gegenbewegungen dar, bevor der Markt entweder seinen Trend fortsetzt oder eine neue Struktur ausbildet.

Aus Sicht der Auction Market Theory weisen solche Marktphasen Merkmale einer Balance auf. Balancephasen entstehen, wenn Angebot und Nachfrage vorübergehend ein Gleichgewicht erreichen und Marktteilnehmer einen Preisbereich akzeptieren. Der Markt rotiert innerhalb einer definierten Handelsspanne und zeigt eine geringere Richtungsdynamik als während einer Imbalance (Steidlmayer & Koy, 1986).

Die in Kapitel 3 dargestellten Eigenschaften von Balancebereichen weisen dabei deutliche Ähnlichkeiten zu den Korrekturphasen der Elliott-Wellen-Theorie auf. Beide Konzepte beschreiben Marktphasen, in denen die zuvor dominierende Bewegungsrichtung vorübergehend an Dynamik verliert und sich ein temporärer Konsens über den Marktwert herausbildet.

Darüber hinaus entspricht die Rückkehr in frühere Value Areas häufig dem Verhalten vieler Korrekturbewegungen. Nach einer starken Imbalance kehrt der Markt regelmäßig in Bereiche vorheriger Akzeptanz zurück, bevor eine erneute Preisfindung beginnt. Ähnliche Strukturen lassen sich innerhalb der Elliott-Wellen-Theorie insbesondere bei Welle 2, Welle 4 sowie bei ABC-Korrekturen beobachten.

Zusammenfassend zeigt der Vergleich beider Ansätze, dass die Elliott-Wellen-Theorie und die Auction Market Theory ähnliche Marktphänomene aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten. Während Elliott wiederkehrende Preisstrukturen beschreibt, erklärt die Auction Market Theory die zugrunde liegenden Prozesse der Preisfindung. Die beobachteten Impuls- und Korrekturwellen könnten somit zumindest teilweise als Ergebnis des fortlaufenden Wechsels zwischen Balance und Imbalance interpretiert werden.

ELLIOTT-WELLEN	AUCTION MARKET THEORY
beschreiben wiederkehrende Preisstrukturen	erklärt die zugrunde liegenden Prozesse der Preisfindung

KURZER AUSZUG AUS KAPITEL 6

6.4 Fallstudie 2: Balance, Ausbruch, Akzeptanz und Value Migration

Die zweite Fallstudie untersucht den Übergang des Bitcoin-Marktes von einer längerfristigen Balancephase in eine Aufwärts-Imbalance. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob der beobachtete Anstieg lediglich als kurzfristige Reaktion auf ein Liquiditätsereignis oder als nachhaltige Verlagerung der Preisakzeptanz auf ein höheres Niveau eingeordnet werden kann. Die Analyse umfasst den Zeitraum vom markanten Tief im August 2024 bis zur Ausbildung eines neuen Wertbereichs oberhalb der früheren Handelsspanne im Zeitraum von November 2024 bis Februar 2025.

Die über mehrere Monate andauernde Seitwärtsbewegung entspricht aus Sicht der Auction Market Theory einer Balancephase. Der Markt akzeptierte die dortigen Preisniveaus, ohne eine nachhaltige Richtung außerhalb der Range auszubilden.

Der entscheidende Unterschied zum Liquiditätsereignis im August liegt in der anschließenden Preisakzeptanz. Nach dem Ausbruch im November kehrte Bitcoin nicht unmittelbar und dauerhaft in den früheren Wertbereich zurück. Stattdessen handelte der Markt über der ehemaligen Range und bildete dort einen neuen Bereich erhöhter Handelsaktivität aus.

Die Verlagerung des akzeptierten Preisbereichs kann als Value Migration interpretiert werden. Während sich der frühere zentrale Wertbereich im Bereich von etwa 60.000 bis 70.000 USDT befand, verlagerte sich die Preisakzeptanz nach dem Ausbruch auf deutlich höhere Niveaus. Der Ausbruch über die Range Highs war damit nicht lediglich eine kurzfristige Auslösung von Liquidität, sondern ging mit einer strukturellen Veränderung der Preisfindung einher.

Die beobachtete Abfolge aus Balance, Ausbruch und Value Migration lässt sich damit sowohl aus marktmikrostruktureller Perspektive als auch innerhalb einer möglichen Elliott-Wellen-Struktur interpretieren.

VISUELLER AUSZUG AUS KAPITEL 6

6.4.1 Marktstruktur und Preisbewegung

Vor dem August-Tief bewegte sich Bitcoin über mehrere Monate überwiegend innerhalb eines Preisbereichs von ungefähr 60.000 bis 70.000 USDT. Das in Abbildung 15 dargestellte Volumenprofil weist in diesem Bereich eine erhöhte Handelsaktivität auf. Der Bereich kann daher als zentraler Wertbereich interpretiert werden, in dem sich wiederholt Kauf- und Verkaufsinteresse trafen. Die über mehrere Monate andauernde Seitwärtsbewegung entspricht aus Sicht der Auction Market Theory einer Balancephase. Der Markt akzeptierte die dortigen Preisniveaus, ohne eine nachhaltige Richtung außerhalb der Range auszubilden.

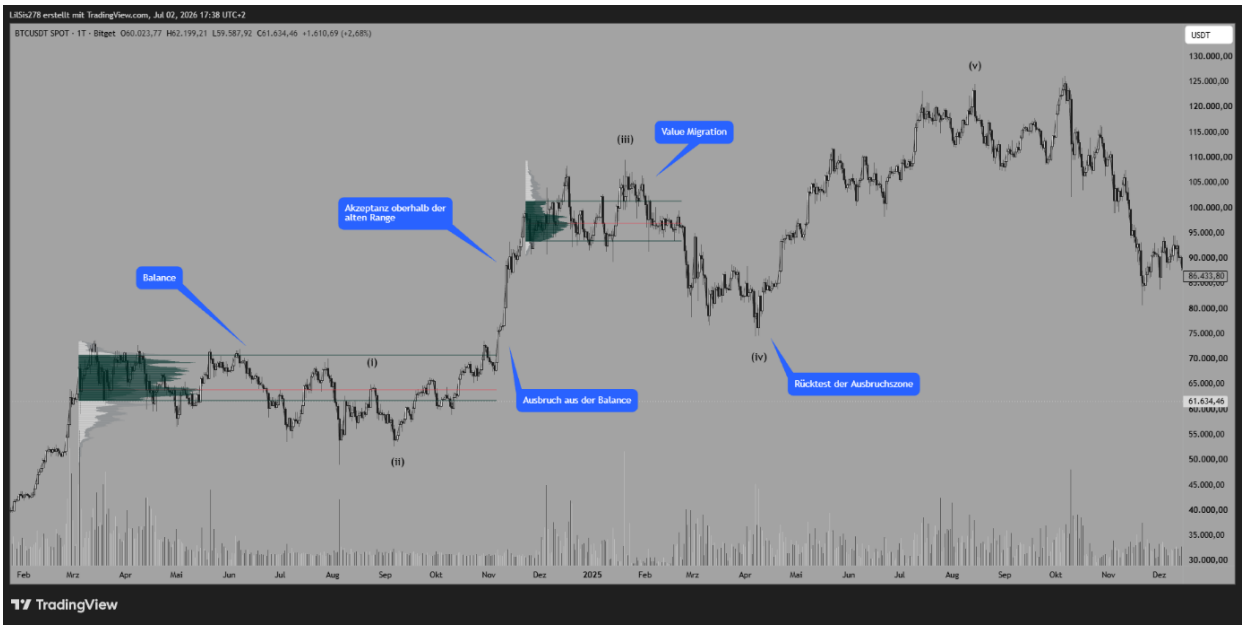


Abbildung 15: Bitcoin-Preisstruktur mit langfristiger Balance, Ausbruch, Akzeptanz oberhalb der früheren Range und Value Migration; Quelle: TradingView

Der entscheidende Unterschied zum Liquiditätsereignis im August liegt in der anschließenden Preisakzeptanz. Nach dem Ausbruch im November kehrte Bitcoin nicht unmittelbar und dauerhaft in den früheren Wertbereich zurück. Stattdessen handelte der Markt über der ehemaligen Range und bildete dort einen neuen Bereich erhöhter Handelsaktivität aus.

Die Verlagerung des akzeptierten Preisbereichs kann als Value Migration interpretiert werden. Während sich der frühere zentrale Wertbereich im Bereich von etwa 60.000 bis 70.000 USDT befand, verlagerte sich die Preisakzeptanz nach dem Ausbruch auf deutlich höhere Niveaus. Der Ausbruch über die Range Highs war damit nicht lediglich eine kurzfristige Auslösung von Liquidität, sondern ging mit einer strukturellen Veränderung der Preisfindung einher.

AUSGEWÄHLTE KERNAUSSAGEN AUS KAPITEL 8

8.2 Beantwortung der Forschungsfrage

Im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit stand die Forschungsfrage, inwiefern sich die Strukturen der Elliott-Wellen-Theorie durch grundlegende Marktmechaniken wie Auction Market Theory, Liquiditätsdynamiken, Orderbuchstruktur sowie institutionelle Kapitalflüsse im Bitcoin-Markt erklären lassen. Die theoretische Analyse und die Untersuchung der beiden ausgewählten Marktphasen zeigen, dass diese Mechaniken einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis der Preisbewegungen leisten können, die retrospektiv als Elliott-Wellen eingeordnet werden. Sie erklären jedoch nicht die Elliott-Wellen-Theorie selbst im Sinne eines kausalen, deterministischen oder prognostischen Modells. Vielmehr ermöglichen sie eine mechanismenorientierte Interpretation der Prozesse, aus denen die sichtbaren Preisstrukturen hervorgehen können.

Zweitens besteht zwischen diesen Marktmechaniken und den Strukturen der Elliott-Wellen-Theorie kein eindeutiges Eins-zu-eins-Verhältnis. Eine einzelne Welle lässt sich nicht zweifelsfrei einer bestimmten Ursache zuordnen. Die untersuchten Mechaniken können jedoch Bedingungen beschreiben, unter denen impulsive oder korrigierende Preisstrukturen entstehen. Eine nachhaltige Imbalance mit anschließender Akzeptanz neuer Preisniveaus ist beispielsweise mit einer impulsiven Trendbewegung vereinbar, während eine temporäre Balance, eine Rückkehr in einen früheren Wertbereich oder eine fehlende Preisakzeptanz Merkmale einer Korrektur- oder Umkehrphase aufweisen können. Die Elliott-Wellen-Theorie beschreibt dabei primär die äußere Form der Preisbewegung, während die Marktmechaniken mögliche Prozesse ihrer Entstehung einordnen.

Viertens können institutionelle Kapitalflüsse das übergeordnete Nachfrage- und Marktumfeld des Bitcoin-Marktes beeinflussen. Insbesondere Spot-Bitcoin-ETFs schaffen einen regulierten Zugang und können über ihre Mittelbewegungen mit Kauf-, Verkaufs- und Absicherungsvorgängen im zugrunde liegenden Markt verbunden sein. Die Untersuchung zeigt jedoch zugleich, dass ETF-Flows und institutionelle Bestandsdaten für die Erklärung einzelner kurzfristiger Preisbewegungen nur begrenzt geeignet sind. Die Wirkungsrichtung zwischen Kapitalflüssen und Preisentwicklung ist nicht eindeutig, und Veränderungen des in US-Dollar bewerteten Bestands können sowohl aus tatsächlichen Bestandsveränderungen als auch aus Schwankungen des Bitcoin-Preises resultieren. Institutionelle Daten sind daher vor allem als ergänzender Kontext und nicht als isolierter Kausalnachweis zu interpretieren.

Zusammenfassend lässt sich die Forschungsfrage dahingehend beantworten, dass die Strukturen der Elliott-Wellen-Theorie durch grundlegende Marktmechaniken teilweise nachvollziehbar eingeordnet, jedoch nicht eindeutig kausal hergeleitet werden können. Die Elliott-Wellen-Theorie besitzt ihre größte Aussagekraft nicht als eigenständiges Prognosemodell, sondern als deskriptiver Ordnungsrahmen für bereits beobachtbare Preisbewegungen. Ihre Interpretation gewinnt an Nachvollziehbarkeit, wenn sie erst nach der Analyse von Balance und Imbalance, Preisakzeptanz und Preisablehnung, Liquiditätsverteilung, Orderflow sowie übergeordneten Kapitalflüssen erfolgt. Der zentrale Erkenntnisbeitrag liegt somit in der Trennung zwischen der deskriptiven Form der Wellenstruktur und den möglichen marktmechanischen Prozessen ihrer Entstehung.

ENDE DER LESEPROBE

Die vollständige Bachelorarbeit umfasst die theoretischen Grundlagen, empirischen Fallstudien, Diskussion, Limitationen, Quellen sowie den dokumentierten Daten- und Analysekontext.